

die Post

7 / 2014

Für unsere Mitarbeitenden
post.ch/online-zeitung

P.P.
3030 Bern

Ivano Dazzi

Gelb und fleissig wie die Bienen

Seite 20

DIE POST 

Ferien – Auf Entdeckungsreise in Schweizer Pärken. Seite 10

Teamwork – Wenn sich PostMail und PostLogistics die Arbeit teilen. Seite 22



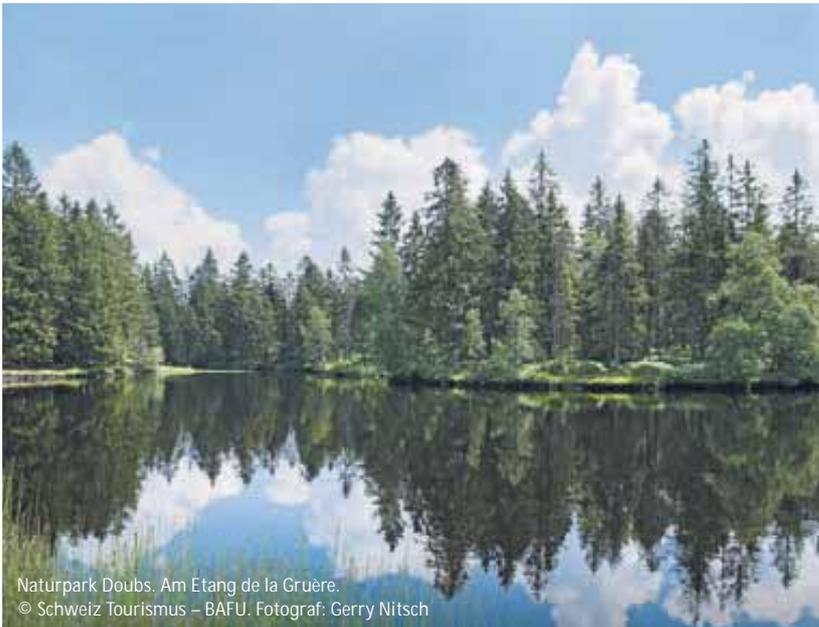
Nah dran

Wanderferien, nein danke! Aber wer sagt denn, dass man in Schweizer Pärken zwingend wandern muss. Beim Besuch der Grube Lengenbach im Binntal lernen Kinder die Welt der Mineralien kennen. Im Schweizerischen Nationalpark, der dieses Jahr sein hundertjähriges Bestehen feiert, lassen sich wie nirgendwo sonst in den Alpen scheue Wildtiere beobachten. Und im Progetto Parco Nazionale del Locarnese erfährt man auf Führungen mehr über die kleinen Kaminfeger, die Lisa Tetzner in ihrem Jugendbuch «Die schwarzen Brüder» beschreibt. Wir haben für Sie zahlreiche Tipps gesammelt: Einige finden Sie in der gedruckten Ausgabe der Zeitung ab Seite 13, mehr in unserer Onlineausgabe. Und das Beste an Ferien in Schweizer Pärken: die kurze Anreise. Egal, wo Sie wohnen, einer der 20 Pärke liegt immer in Ihrer Nähe!

Nah dran seid auch ihr, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sei es in der Zustellung oder auf der Poststelle, im Kundendienst oder im Postauto – tagtäglich steht ihr im Kontakt mit unseren Kundinnen und Kunden und gebt stets euer Bestes, um sie zufriedenzustellen. Das zeigt die jährlich durchgeführte Kundenzufriedenheitsmessung. Für die hohe Kundenorientierung der Postmitarbeitenden spricht aber auch das Ergebnis der letzten Umfrage des Monats: Über die Hälfte der Befragten finden, die Post sollte bei Kundenreklamationen noch kulanter sein. Franz Huber, Leiter Poststellen und Verkauf, nimmt im Interview auf Seite 16 Stellung zum Ergebnis.



*Lea Freiburghaus,
Redaktorin*



10 Ferienzeit

Vier PostAuto-Fahrerinnen und -Fahrer nehmen uns mit auf Entdeckungsreise in die Schweizer Pärke.



22 Zusammenarbeit

Rund 45 Prozent der Touren von PostMail sind gemischt. Das heisst, es werden sowohl Briefe wie auch Pakete zugestellt. Reportage im Tessin.

Aktuell

5 Zukunftsmusik

Mit E-Post Office, dem Briefkasten von morgen, entscheidet der Empfänger, ob er seine Sendung physisch oder elektronisch erhalten will.

7 Nationalfeiertag

Nehmen Sie an unserem Wettbewerb teil und schicken Sie uns per PostCard Creator eine Postkarte, auf der zu sehen ist, wie Sie dieses Jahr den 1. August feiern.

8 Strategien

Sinkende Briefvolumen, E-Commerce, Netzentwicklung: Die Österreichische und die Schweizerische Post haben ähnliche Herausforderungen zu meistern.

Dialog

16 Kundenzufriedenheit

Seine Mitarbeitenden stehen in täglichem Kundenkontakt. Franz Huber, Leiter PV, über Kundenreklamationen und die Kulanzpolitik der Post.

Leute

20 Fleissarbeit

Der Zusteller Ivano Dazzi und die faszinierende Welt seiner 25 000 Arbeiterinnen, die jährlich bis zu 15 Kilogramm Honig produzieren.

Kurz notiert

Fahrpläne auf Displays

Seit einigen Wochen und noch bis Anfang 2015 prüft Post-Auto an zwölf Haltestellen schweizweit die elektronische Displaytechnologie: Die Fahrpläne werden nicht mehr auf Papier, sondern auf Kunststoffdisplays angezeigt. Verläuft das Projekt unter dem Titel «DynPaper» erfolgreich, so könnten künftig 14 000 Haltestellen damit ausgerüstet werden. Damit entfiel das jährliche Auswechseln der Fahrpläne vor Ort. Zudem könnten tagesaktuelle Fahrpläne und Störungsmeldungen gezielt pro Haltestelle angezeigt werden. Mit dem Pilotversuch sollen Erfahrungen in Bezug auf Zuverlässigkeit, Witterungsbeständigkeit sowie Vandalismussicherheit gesammelt werden.



Bis zu 30 Prozent Rabatt für Zeitschriften

PostMail Printmedien unterstützt die Verlagsbranche bei der Abonentengewinnung und lanciert in einem ersten Schritt ein Sonderangebot für Postmitarbeitende (siehe Beilage). Dieser Test bildet den Startschuss zu einer Reihe von weiteren Werbemaßnahmen zugunsten der Verlage.



Siehe auch im Intranet:
pww.post.ch/zeitschriften



Gute Zwischenbilanz

Egal, ob frühmorgens oder mitten in der Nacht: Dank My Post 24 können Postkunden ihre Pakete an sieben Tagen die Woche abholen, aufgeben und retournieren. Möglich macht die Post dies mit den gelben 24-Stunden-Paketautomaten. Das Angebot wird laufend erweitert: So gibt es die My-Post-24-Automaten neun Monate nach der Lancierung bereits an 22 Standorten in der Schweiz. Der Empfang von Paketen ist kostenlos. Beim Versand kann das Porto bequem am Automaten beglichen werden.



Mehr Informationen:
post.ch/mypost24
post.ch/paketwelt

Mobilitätslabor in Sion

Die Post und die PostAuto Schweiz AG haben zusammen mit vier Partnern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft eine Absichtserklärung für die Gründung eines Mobilitätslabors in Sion unterzeichnet. Ziel ist es, Mobilitätslösungen zu entwickeln, zu entwickeln und zu testen. Der neue «Thinktank» wird ab Herbst 2014 zusammen mit der EPFL Sion, der Haute École Spécialisée de Suisse Occidentale Valais (HES-SO), der Stadt Sion und dem Kanton Wallis betrieben. Die Post will so neue und nachhaltige Angebote in den Personenverkehrsmarkt bringen.

Post erwartet Wiederaufnahme der Verhandlungen

Ende Mai hatte die Gewerkschaft syndicom entschieden, bei den laufenden GAV-Verhandlungen eine Pause bis Ende September 2014 einzulegen (siehe Interview Yves-André Jeandupeux in der Juni-Ausgabe der Personalzeitung auf Seite 7). Die Post und der Personalverband transfair waren über diesen Entscheid von syndicom sehr überrascht, da die Verhandlungen bisher in guter und konstruktiver Atmosphäre verlaufen waren. Syndicom wird nun ihren Mitgliedern Details der vorläufigen Verhandlungsergebnisse offenlegen. Die Post will jedoch keine Diskussionen zu Zwischenergebnissen in der Öffentlichkeit führen und erwartet die Wiederaufnahme der Verhandlungen.

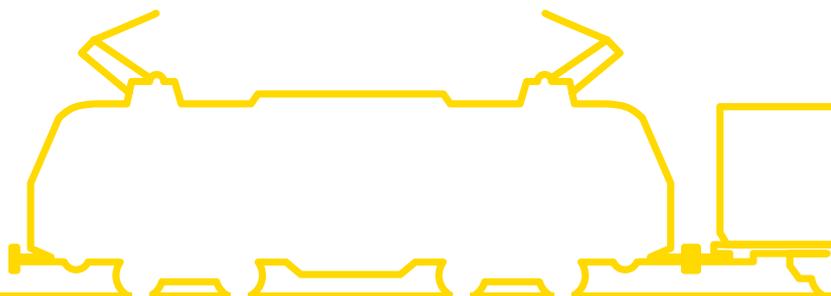


Neuer Leiter Informatik PostFinance

Der Verwaltungsrat von PostFinance hat Markus Fuhrer zum neuen Leiter Informatik PostFinance und zum Mitglied der Geschäftsleitung ernannt. Er übernimmt die Leitung von PF5 am 1. September 2014. Markus Fuhrer (1968) ist seit 2013 Leiter PF8 Core Banking Transformation (CBT). Davor war er mehr als zehn Jahre stellvertretender Leiter Informatik und führte in dieser Zeit verschiedene Bereiche bei PF5.

67

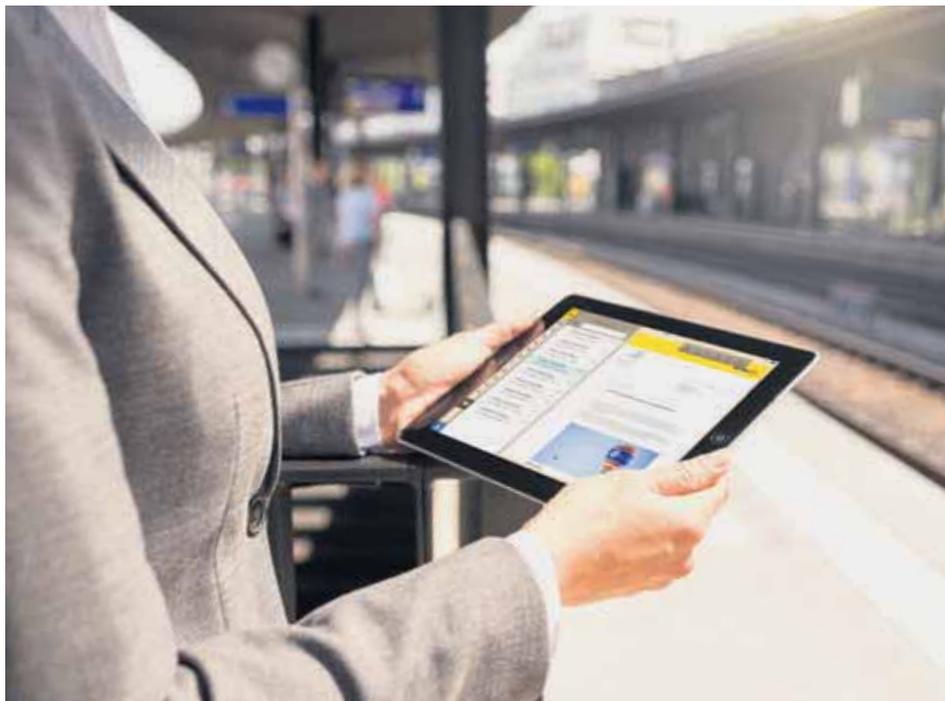
Eisenbahnzüge täglich sind bei der Schweizerischen Post für den Transport der Brief- und der Paketpost unterwegs.



Erster Kunde für E-Post Office

Bei der neuen Plattform der Post entscheiden die Empfänger, ob sie ihre Briefe wie bisher im Hausbriefkasten oder neu in elektronischer Form erhalten wollen.

Text: Manuel Fuchs



Die Post per E-Mail? E-Post Office macht es möglich.

Die Post lanciert den Briefkasten von morgen. Nachdem E-Post Office im letzten halben Jahr von über 1500 Mitarbeitenden getestet wurde, wurde die Onlineplattform nun schweizweit eingeführt.

Bei E-Post Office wählt der Empfänger, wie er seine Sendungen erhalten will: physisch in den Hausbriefkasten, elektronisch über die Plattform oder als verschlüsseltes E-Mail. So kann er sich beispielsweise die Krankenkassenrechnungen elektronisch zusenden lassen und die Kontoauszüge seiner Bank in seinen physischen Briefkasten – vorausgesetzt, dass das jeweilige Unternehmen an E-Post Office angebunden ist.

Seine Rechnungen per Mausclick bezahlen

E-Post Office startet mit verschiedenen Grundfunktionen. Aktuell können elektronisch eingegangene Sendungen digital beantwortet, weitergeleitet, verwaltet oder archiviert werden. Die Plattform wird etappenweise ausgebaut. In

einem nächsten Schritt sollen Rechnungen direkt per Mausclick bezahlt werden können.

Aufseiten der Absender macht PostFinance als erstes Unternehmen bei E-Post Office mit. Die Privatkundinnen und -kunden von PostFinance mit Schweizer Domiziladresse, die E-Finance nicht nutzen, können ab sofort ihre PostFinance-Korrespondenz via E-Post Office organisieren. Die Plattform steht jedoch allen Schweizer Einwohnern offen. Fünf Gigabyte Speicherplatz stehen pro Person gratis zur Verfügung.

Neue Bedürfnisse, neue Lösungen

Mit E-Post Office reagiert die Post auf das veränderte Kommunikationsverhalten. Das Geschäft mit Briefen und Werbesendungen bleibt auch in Zukunft ein tragender wirtschaftlicher Pfeiler des Unternehmens. Das postalische Kerngeschäft wird aber zunehmend durch hybride Lösungen wie E-Post Office ergänzt und gestützt. Damit schafft die Post Wachstumsmöglichkeiten und deckt gleichzeitig neue Kundenbedürfnisse ab. ■



Mehr Informationen:
post.ch/epostoffice

Die Konkurrenz schläft nicht

Swisscom hat Ende Juni die Einführung von Docsafe bekannt gegeben. Es handelt sich dabei um ein ähnliches Angebot wie E-Post Office. In erster Linie ist Docsafe ein Cloud-Dienst, um Dokumente elektronisch abzulegen. Im Gegensatz zu E-Post Office ist Docsafe jedoch eine rein digitale Lösung.

Maestrokarten in Poststellen

Die Post reagiert auf den Wunsch ihrer Kundinnen und Kunden und führt die Maestrokarte schrittweise als zusätzliches Zahlungsmittel ein.

Text: Manuel Ackermann



Bis in zwei Jahren werden alle Terminals umgerüstet.

Ab 2016 bietet die Post flächendeckend die Maestrokarte als zusätzliches Zahlungsmittel an. Damit kommt sie dem Kundenwunsch sowie dem Wunsch der Politik nach grösserer Flexibilität bei der Bezahlung von Produkten und Dienstleistungen in Poststellen entgegen. In den Postshops können bereits heute Drittprodukte und Wertzeichen mit der Maestrokarte bezahlt werden. Diese Dienstleistung bieten in Zukunft auch die Poststellen an. Ab 2016

können Kundinnen und Kunden an den Postschaltern Brief- und Paketversände, Zollgebühren oder Papeterie- und Reiseartikel mit der Maestrokarte bezahlen. Die Abwicklung des Zahlungsverkehrs hingegen wird auch weiterhin nur mit Bargeld oder mit der PostFinance Card möglich sein.

Die Umrüstung und Beschaffung der rund 5000 Zahlterminals nimmt voraussichtlich rund zwei Jahre in Anspruch. Um den Austausch der Kartenleser möglichst effizient abzuwickeln, erfolgt die flächendeckende Einführung der neuen Dienstleistung an den Postschaltern schrittweise. ■

Neue Tochter für innovative Zahlungslösungen

PostFinance will ihre führende Stellung im Zahlungsverkehr und die Digitalisierung ihrer Dienstleistungen weiter ausbauen. Sie gründet zu diesem Zweck eine neue Tochtergesellschaft. Die Tochtergesellschaft wird neue Angebote im Bereich digitale Zahlungslösungen entwickeln und betreiben. Die Firma mit Sitz in Bern wird ihren Betrieb am 1. August 2014 aufnehmen. CEO wird der heutige Leiter Corporate Center von PostFinance, Thierry Kneissler. Der Verwaltungsrat der neuen Tochtergesellschaft wird von Hansruedi König, Leiter PostFinance, präsidiert.

Postidea



Kabelanschlüsse schonen

Die beste Idee stammt diesen Monat von Philipp Streit (IT).

Viele kennen die Situation: Man startet ein Meeting und stellt fest, dass der Beameranschluss durch Abnutzung so in Mitleidenschaft gezogen wurde, dass keine gute Projektion möglich ist. Dank der Idee, einen einfachen kabellosen Anschluss zu installieren, soll das in Zukunft seltener vorkommen. Die Lösung: Ein ClickShare-Stecker kann per USB an den Laptop angeschlossen werden und die Verbindung

zum Beamer wird hergestellt. Dank dieser Idee werden die filigranen Kabelanschlüsse weniger in Mitleidenschaft gezogen, das Handling wird vereinfacht und zudem kann ein Kabelsalat vermieden werden. ClickShare kann ab sofort im IT-Shop bestellt werden.



Der Film dazu online:
post.ch/online-zeitung



Grüsse zum 1. August

100 historische Schweizer 1.-August-Postkarten, praktisch verpackt in einer rot-weissen Box: Postmitarbeiterinnen und -mitarbeiter können diese zu Sonderkonditionen beziehen.

Text: Simone Hubacher

Postkarten liegen im Sommer hoch im Kurs. 39 Prozent der Schweizer grüssen ihre Lieben aus den Ferien mit klassischen Postkarten, zeigt der Kuoni-Ferienreport 2014. Fast jeder Zweite im Alter von 18 und 29 Jahren schreibt eine, bei den über 60-Jährigen ist es jeder Vierte.

Einer, der vor Jahren ganz spezielle Postkarten zu sammeln begann, ist Guido A. Zäch, bekannt als Gründer des Schweizer Paraplegiker-Zentrums (SPZ) und der gleichnamigen Stiftung. Ihm haben es die Schweizer 1.-August-Postkarten angetan – geschaffen von zeitgenössischen Schweizer Künstlern. «Bundesfeierkarten sind Zeitzeugen in Form kleinster Kunstwerke», sagt er.

Feiertag seit 1891

Den 1. August als Feiertag kennt die Eidgenossenschaft erst seit 1891, 600 Jahre nach dem Bündnis der Urkantone. In der Folge wurde es zur Tradition, zu diesem Tag eine offizielle Bundesfeierkarte herauszugeben. Zuerst taten dies nur das eidgenössische Bundesfeierkomitee, später auch verschiedene Verlage und Herausgeber. Der Verkaufserlös kam gemeinnützigen Projekten zugute. 1936 floss dieser etwa in die Fürsorgestellen zur Bekämpfung der Tuberkulose. Zum 1. August 1939, einen Monat vor Beginn des zweiten Weltkriegs, ging der Erlös des Sujets «Knaben mit Schweizer Fahnen auf Berggipfel» von Daniel Buzzi (Karte unten links) an notleidende Mütter.

Guido A. Zäch hat seine Sammlung von 100 Karten aus den Jahren 1891 bis 1991 nun veröffentlicht. Postmitarbeitende

können diese jetzt zum Sonderpreis (19 Franken statt 29 Franken, exkl. 5 Franken Porto) beim WEBER Verlag beziehen. ■



Bestellungen:

Direkt beim Verlag, unbedingt mit dem Vermerk «Post-Personalzeitung»: WEBER Verlag AG, Gwattstrasse 144, 3645 Thun/Gwatt, mail@weberag.ch, Telefon 033 336 55 55

Wettbewerb

Zeigen Sie uns, wie Sie den 1. August verbringen: Nutzen Sie dafür die neue Postkarten-App der Post für iPhones und schicken Sie uns gratis eine Postkarte. Einfach die PostCard-Creator-App aus dem App Store von Apple herunterladen, Ihr 1.-August-Sujet als Foto einfügen, unter «Text» das Stichwort «Wettbewerb» eingeben und mit einem Klick absenden. Die Post druckt die Postkarte aus und stellt sie in physischer Form zu.

Postkarte schicken an: Die Schweizerische Post AG, Redaktion «Die Post», Viktoriastrasse 21, 3030 Bern. Einsendeschluss ist der 8. August 2014. Unter den schönsten eingesandten Postkarten verlieren wir dreimal ein Guthaben von 50 Franken für die Onlineapplikation PostCard Creator. Mit diesem Tool können Sie eine grössere Anzahl an Postkarten – zum Beispiel Einladungen für Ihre nächste Geburtstagsparty – gestalten und versenden lassen.

post.ch/postcardcreator-app

«Die Österreichische Post hat mehr Handlungsspielraum»

Walter Hitziger, Leiter der Division Brief, Werbepost & Filialen der Österreichischen Post, war Gast beim PostMail-Kaderanlass. Er und Ulrich Hurni, Leiter PostMail, sprechen über die Herausforderungen für die beiden Postgesellschaften.

Interview: Emmanuelle Brossin



Walter Hitziger

Walter Hitziger ist bei der Österreichischen Post für die Briefpost, die Werbepost und das Filialnetz verantwortlich. Beim PM-Kaderanlass war er Gast von Ulrich Hurni, Leiter PostMail. Sinkende Briefvolumen, E-Commerce, Netzentwicklung: Walter Hitziger und Ulrich Hurni sind der Meinung, dass die Schweizerische und die Österreichische Post ähnliche Herausforderungen zu meistern haben.

Wie reagieren Sie auf die sinkenden Postmengen?

Walter Hitziger: Wir bieten einerseits neue Dienstleistungen wie Adress- und Datenbankmanagement, Hauspost, Geomarketing und Direct Marketing an. Andererseits senken wir unsere Kosten, indem wir die Sortiereinrichtungen modernisieren und die Zustellprozesse verbessern.

Ulrich Hurni: Wir sehen Chancen im Direct Marketing und wollen mit unseren Produkten den Anteil des Direct Marketing an den gesamten Werbeausgaben steigern. Denn physische Werbung wirkt – sei sie adressiert oder unadressiert. Natürlich müssen auch wir unsere Prozesse laufend optimieren. Die Einführung der Gangfolgesortierung (Distrinova) hat uns einen grossen Schritt weitergebracht. Mit der Kaizen-Methode wollen wir vor Ort zusammen mit den Mitarbeitenden die Prozesse optimal gestalten.



Ulrich Hurni

Das Poststellennetz in Österreich besteht aus 1359 Partnern und 535 Postfilialen. In der Schweiz ist das Verhältnis genau umgekehrt: Unser Netz besteht aus mehr Postfilialen als Partneragenturen. Wie konnten Sie das Netz so schnell anpassen?

Walter Hitziger: In Österreich gibt es ein Gesetz, das uns erlaubt, Poststellen, die regelmässig Verlust machen, in Partneragenturen umzuwandeln. Im Bereich Privatkunden verzeichnen wir bei den Postprodukten, die am Schalter verkauft werden, einen Rückgang von 5 bis 10 Pro-

zent. Verzeichnet eine Poststelle nicht mehr genügend Kundenbesuche, schliessen wir sie und bieten die Postdienstleistungen über einen Partner an. Heute investieren wir viel mehr in unser Netz als vor fünf Jahren. Wir versuchen, die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden zu erfüllen und die Convenience der Poststellen zu verbessern. Wir passen beispielsweise die Öffnungszeiten an – entsprechen diese nicht den Kundenbedürfnissen, kommt auch niemand mehr zur Poststelle.

Ulrich Hurni: In der Schweiz haben wir nicht nur bei den traditionellen Postdienstleistungen einen Grundversorgungsauftrag, sondern auch beim Zahlungsverkehr. Die Einzahlungen am Schalter haben immer noch eine grosse Bedeutung. Insgesamt ist aber das über die Poststellen laufende Geschäft rückläufig, weshalb auch bei uns der Anteil an Agenturen weiter zunehmen wird.

Verteidigung des Kerngeschäfts, Wachstum in ausgewählten Märkten, Effizienzsteigerung, Kundenorientierung und Innovation: Die Österreichische Post verfolgt eine ähnliche Strategie wie die Schweizerische Post. Haben alle europäischen Postunternehmen die gleiche Strategie?

Walter Hitziger: Die Herausforderungen, die es zu meistern gilt – sinkende Briefmengen, Effizienzsteigerung in der Zustellung und im Post-

Österreichische und Schweizerische Post im Vergleich (Zahlen 2013)

		
Mitarbeitende	24211	44105
Adressierte Briefe	1,65 Mrd.	2,245 Mrd.
Unadressierte Briefe	3,3 Mrd.	1,934 Mrd.
Zeitungen	730 Mio.	1,276 Mrd.
Pakete	70 Mio.	114 Mio.
Poststellen und Agenturen	1359 Partner und 535 Postfilialen	1662 Poststellen, 569 Agenturen, 1269 Hausservices
Ebit	186 Mio.	911 Mio.
Umsatz	2,36 Mrd.	8,575 Mrd.

Schweizer Städte

Wie sehen junge Grafiker in Ausbildung die neun grössten Schweizer Städte? Die besten Entwürfe schafften es auf eine Sondermarke der Post.

Text: Lea Freiburghaus



Mit St. Gallen, Lugano und Luzern hat die Post ihre Briefmarkenserie «Städte der Schweiz» abgeschlossen. Das Briefmarkenprojekt startete im Sommer 2011: Grafikerinnen und Grafiker der Schule für Gestaltung in Basel erhielten von der Post den Auftrag, die neun grössten Schweizer Städte visuell frisch, modern und urban zu charakterisieren. Das Ergebnis lässt sich sehen! ■



Alle Städtesondermarken unter:
post.ch/online-zeitung

stellennetz, neue Kundenbedürfnisse –, sind ähnlich, und es gibt nicht unzählige Strategien, um sie anzugehen. Die Österreichische Post hat jedoch aufgrund ihrer Aktionärsstruktur mehr Handlungsspielraum. Sie ist zu 52,9 Prozent im Besitz der Österreichischen Industrieholding AG, der staatlichen Beteiligungs- und Privatisierungsagentur. Die restlichen 47,1 Prozent gehören privaten Aktionären. Anders als in der Schweiz hat in Österreich die Politik nicht so viel Einfluss auf die Geschäfte der Post.

Ulrich Hurni: Selbstverständlich verfolgen wir mit, in welche Richtungen sich andere Postunternehmen entwickeln. Jeder Bereich der Post ist heute gefordert, mit innovativen Dienstleistungen zusätzliche Geschäfte zu generieren. Entwicklungsschwerpunkte sind u. a. E-Commerce und Direct Marketing. SPS wird im Bereich des Business Process Outsourcing weiter wachsen. Zusätzliche Investitionen in neue Geschäftsfelder und Aktivitäten im Ausland werden wir mit einem vertretbaren Risiko tätigen.

Welche Strategie verfolgen Sie im E-Commerce?

Walter Hitziger: Wir beschäftigen uns intensiv mit diesem Thema. Im Moment entwickeln wir eine übergreifende E-Commerce-Plattform für unsere Geschäftskunden, die alle Dienstleistungen von der Lagerung über die Kommissionierung bis zum Versand umfasst. Zudem versuchen wir, Lösungen zu schaffen, die das Online- und das Offlineshopping verbinden. Ein Beispiel: Zahlreiche Kundinnen und Kunden möchten nicht übers Internet bezahlen. Wir wollen ihnen die Möglichkeit bieten, online einzukaufen und die Rechnungen in einer Poststelle zu begleichen. Ausserdem haben wir Paketabholstationen und Selbstbedienungszonen für die Verpackung, die Frankierung und den Versand von Paketen eingeführt. Wir bieten unseren Kundinnen und Kunden auch an, sich per SMS oder E-Mail über den Empfang eines Pakets informieren zu lassen.

Ulrich Hurni: E-Commerce ist eine unserer wichtigsten Wachstumsoptionen. Immer mehr Waren werden heute über Onlineplattformen bestellt. Deshalb nimmt auch der Import von Kleinwarensendungen stetig zu. Wir haben das beste Netz, um diese Sendungen an alle Haushaltungen zustellen zu können. Dank neuen Dienstleistungen wie My Post 24 verbessern wir das Angebot für unser Kunden laufend. ■

Post setzt noch stärker auf Biogas

Text: Dominic Bruce



Gas aus Biomasse: Die Post erhöht 2014 den Biogasanteil am Energiemix.

Wie auch andere Unternehmen und die Bevölkerung erhält die Post jährlich einen Teil der Erträge aus der CO₂-Lenkungsabgabe zurückverteilt. Auch dieses Jahr investiert sie den Betrag von aktuell rund 2 Millionen Franken in den Klimaschutz. Ein Teil davon fliesst in die Beschaffung von Biogas, mit dem die Post ab 2014 10 Prozent des Gasbedarfs ihrer eigenen Gebäude in der Schweiz deckt. Biogas entsteht aus der Vergärung

von Biomasse und treibt seit rund drei Jahren die Motoren der Ducato-Zustellfahrzeuge an. Im Rahmen der diesjährigen Rückverteilung nimmt die Post zudem weitere Dieselhybridbusse in Betrieb und rüstet 300 Lieferwagen mit Geräten zur Messung des Treibstoffverbrauchs aus. Zusätzlich werden weitere PubliBike-Stationen errichtet. ■



Näher, als man denkt

Landschaftspark Binntal. Der Weiler Fald im hintersten Talabschnitt. © Schweiz Tourismus - BAFU. Fotograf: Lorenz



Sommerzeit ist Ferienzeit. Und weil das Gute oft so nahe liegt, nehmen wir Sie mit auf eine wundersame Entdeckungsreise in die Schweizer Pärke.

Text: Lea Freiburghaus, Sandra Gonseth

Fotos: Pablo Fernandez, Isabelle Favre, Tom Kawara, Reto Albertalli

Hunderte kleine, orange und blaue Schmetterlinge sonnen sich auf warmen Steinen, die Luft riecht nach frischem Heu, im Hintergrund das Rauschen eines milchig trüben Bergbachs: So fühlen sich Sommerferien im Landschaftspark Binntal an (siehe Seite 14). Die Ferien beginnen bereits, wenn man in Fiesch ins Postauto steigt, spätestens jedoch wenn der idyllische Dorfkern von Ernen erreicht ist. Ab da und weiter talaufwärts Richtung Binn hat man das Gefühl, die Zeit sei stehen geblieben. Endlich: der ideale Ort, um leere Batterien aufzuladen!

Üppige Schweizer Parklandschaft

Der Landschaftspark Binntal liegt im Oberwallis und ist einer von 16 Pärken, die derzeit in der Schweiz betrieben werden (siehe Karte auf Seite 12). Vier Parkprojekte (Adula, Locarnese, Neckertal und Schaffhausen) haben mit der Errichtung begonnen und führen das Label «Kandidat». Somit existieren in der Schweiz insgesamt 20 Pärke in Errichtung oder Betrieb. Dies entspricht rund 15 Prozent der Fläche der Schweiz. Die rechtlichen Grundlagen zur Schaffung von Pärken von nationaler

Bedeutung (Natur- und Heimatschutzgesetz und Pärkeverordnung) sind seit Ende 2007 in Kraft. Das Gesetz unterscheidet drei Kategorien von Pärken mit je eigenen Zielen: Nationalpark, Regionaler Naturpark sowie Naturerlebnispark. Damit ein Park überhaupt entstehen kann, müssen zwei Voraussetzungen erfüllt sein: Es muss sich um ein Gebiet handeln, das über eine artenreiche Flora und Fauna verfügt sowie weitgehend intakte Kulturlandschaften und Siedlungen beherbergt. Ausserdem muss die Initiative zur Schaffung eines Parks von der Bevölkerung und den Behörden vor Ort ausgehen. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) prüft dann im Auftrag des Bundes die Gesuche und verleiht das Label «Kandidat» oder «Park von nationaler Bedeutung».

Rundes Jubiläum

Eine Ausnahme bildet der älteste Park der Schweiz, der Schweizerische Nationalpark. Er wurde bereits 1914 als erster Nationalpark der Alpen gegründet und verfügt über eine eigene rechtliche Grundlage. Er ist jedoch nicht nur der älteste, sondern auch der am besten geschützte Park der Schweiz. Seit der Parkgründung vor 100 Jahren sind menschliche Eingriffe nicht mehr gestattet, sodass sich die Natur frei entfalten kann. Es werden weder Tiere gejagt, Bäume geschlagen noch Wiesen gemäht. Die 150 000 Besucher, die den Park jedes Jahr besuchen, müssen auf den 80 Kilometer markierten Wanderwegen bleiben, und Hunde sind verboten. Dieser Totalschutz ist alpenweit einzigartig und auch ein Grund dafür, dass sich Wildtiere im Schweizerischen Nationalpark besonders gut beobachten lassen.

Sanften Tourismus fördern

Die PostAuto Schweiz AG nimmt den runden Geburtstag des Schweizerischen Nationalparks zum Anlass, ihre Partnerschaft mit den Schweizer Pärken zu stärken. Bereits heute reist jeder dritte Besucher mit dem Post-

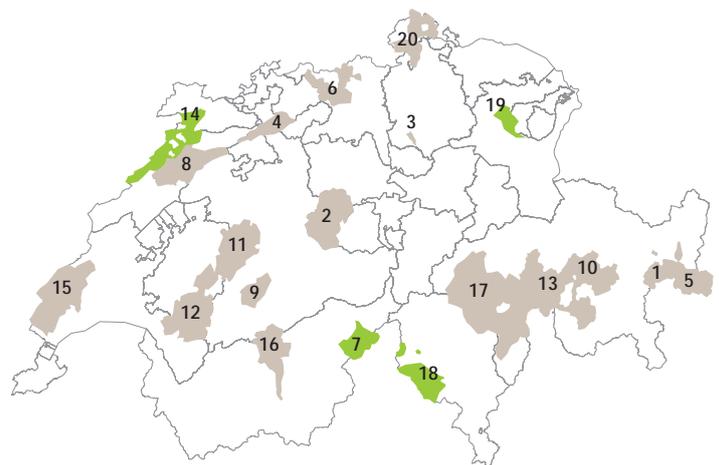
auto in den Schweizerischen Nationalpark. Und mit einer Ausnahme (Naturpark Pfyn-Finges) ist PostAuto Zubringer zu allen Schweizer Pärken. Davon, dass es sich bei den Linien durch die Pärke meist um ganz besondere Perlen handelt, erzählen vier PostAuto-Fahrerinnen und -Fahrer auf den Seiten 13 und 14 (Pärke auf der Karte grün markiert). Ein Postauto im Pärkelook macht seit Mitte Mai in der ganzen Schweiz auf die Partnerschaft aufmerksam. Weitere Informationen zu Ausflugszielen, einem Fotowettbewerb mit attraktiven Preisen und buchbaren, vergünstigten Angeboten für die Schweizer Pärke finden Interessierte unter postauto.ch/paerke. ■



Mehr Informationen:
schweizer-paerke.ch

Jubiläumsveranstaltungen

Zum 100. Geburtstag des Schweizerischen Nationalparks gibt es ein vielfältiges Jubiläumsprogramm. Mehr Infos zur Jubiläumsausstellung, dem Freilichtspektakel «LAINA VIVA» und der grossen Feier am 1. August 2014 unter nationalpark.ch/jubilaeum.



Schweizer Pärke

- 1 Schweizerischer Nationalpark
- 2 UNESCO Biosphäre Entlebuch
- 3 Wildnispark Zürich Sihlwald
- 4 Naturpark Thal
- 5 Biosfera Val Müstair
- 6 Jurapark Aargau
- 7 Landschaftspark Binntal
- 8 Parc régional Chasseral
- 9 Naturpark Diemtigtal
- 10 Parc Ela
- 11 Naturpark Gantrisch

- 12 Naturpark Gruyère Pays-d'Enhaut
- 13 Naturpark Beverin
- 14 Naturpark Doubs
- 15 Naturpark Jura vaudois
- 16 Naturpark Pfyn-Finges

Kandidaten für einen Park nationaler Bedeutung

- 17 Parc Adula
- 18 Progetto Parco Nazionale del Locarnese
- 19 Naturpark Neckertal
- 20 Naturpark Schaffhausen



Die Schweizer-Pärke-App

Die Schweizer-Pärke-App gibt einen Überblick über die 20 Pärke und bietet eine Auswahl der schönsten Wanderwege, Velo- und E-Bike-Touren. Zu entdecken gibt es Natur- und Kulturlandschaften von nationaler Bedeutung sowie die lokale Gastronomie.

iOS



Android



Das Eldorado für Fischer



«Die Strecke La Chaux-de-Fonds–Les Planchettes–Biaufond mit den malerischen Kurven und den Tunnels ist bei Wanderern sehr beliebt. Manche fahren mit dem Postauto bis Biaufond und nehmen anschliessend den Weg dem Doubs entlang nach Saint Ursanne unter die Füsse. Andere wandern von Les Brenets nach Biaufond und kehren mit dem Postauto nach La Chaux-de-Fonds zurück. Am Wochenende kommen viele Leute an den Doubs, um Forellen zu essen oder ein leckeres Dessert zu geniessen.»

Alain Singelé, PostAuto-Fahrer, Naturpark Doubs

Der wilde und majestätische Fluss Doubs gibt dem Park seinen Namen. Auf 40 Kilometern ist er Grenzfluss zum gleichnamigen französischen Departement. Südlich gehören die Freiberge mit ihrer typischen Wald- und Weidelandschaft zum Gebiet des 300 Quadratkilometer grossen Naturparks. Der Fluss ist beliebt als Kanustrecke oder als Eldorado für Fischer oder Liebhaber von Fischgerichten. Die Freiberge sind ein Paradies für Pferde und Reiter und dank der geringen Höhendifferenzen auch für Genusswanderer und -velofahrer. Kulturelle Höhepunkte sind die beiden Unesco-Welterbestädte La Chaux-de-Fonds und Le Locle sowie das mittelalterliche Saint Ursanne. ■



Naturpark Doubs:
parcdoubs.ch

Tipp: Flussroute

Zwischen Soubey und Saint Ursanne liegen 15 Kilometer meditative Wandervergnügen an einem der schönsten Wasserwege der Schweiz. Die Wanderzeit beträgt vier Stunden und der Schwierigkeitsgrad ist leicht.

Die Heimat der Stickerei



«Ich geniesse die schöne Strecke Wattwil–Hemberg–Herisau. Am Dorfausgang gehts steil rauf, und nach einem kurzen Waldstück gibt es ein Wow-Erlebnis: Die wunderbare Aussicht auf die Churfürsten bis hin zum Säntis, die mich bei jeder Fahrt aufs Neue beeindruckt.»

Franz Landolt, PostAuto-Fahrer, Naturpark Neckertal

Der Naturpark Neckertal liegt im Herzen der Ostschweiz im Dreieck zwischen St. Gallen, dem Säntis und dem Toggenburger Hauptort Wattwil. Der Park erstreckt sich auf einer Fläche von 100 Quadratkilometer und ist mit seinen 6873 Einwohnern der kleinste der Schweizer Pärke. Mitten durch das Parkgebiet windet sich der naturbelassene Necker. In der Hügellandschaft gibt es ein dichtes Wanderwegnetz in einer Höhe von rund 600 bis 1200 Metern über Meer. Die Wege führen an den typischen Bauernhäusern im Toggenburger-Strickbau, sensationellen Panoramapunkten und vielen Gasthöfen vorbei. Das Tal ist zudem geprägt von der Stickerei- und Webereigeschichte des letzten Jahrhunderts. ■



Naturpark Neckertal:
naturpark-neckertal.ch

Tipp: Kulturwege Neckertal

Auf verschiedenen Kulturwegen durch die Neckertaler-Dörfer erfährt man mehr über die Geschichte der Häuser und deren Bewohner. Neben den typischen «Türmlihäusern» unten im Tal gibt es viele Bauernhäuser im Toggenburger-Strickbau.

Der wilde Süden



«Von Intragna aus windet sich das enge Strässchen mit seinen vier Spitzkehren und gut 360 Kurven hoch in die Bergwelt. Im Sommer transportieren wir viele Ausflügler, die das Tal wegen der intakten Natur und den Steinhäuschen entdecken möchten.»

Renato Starnini, PostAuto-Unternehmer, Progetto Parco Nazionale del Locarnese

Dort, wo die afrikanische Kontinentalplatte auf die europäische stösst, liegt der Nationalpark des Locarnese. Wenige Hundert Meter oberhalb Asconas und Brissagos fängt der schier undurchdringliche Wald des 221 Quadratkilometer grossen Parkgebiets an. Die Region ist steil und zerklüftet. Früher war das Gebiet dicht besiedelt. Doch die kargen Berghänge des Centovalli, des Onsernone- und des Vergelletotals waren nie ertragreich und der Hunger alltäglich. Viele arme Familien waren daher gezwungen, ihre Kinder als Kaminfeger nach Italien zu verdingen, oder sie wanderten nach Übersee aus. Im Verlauf des 20. Jahrhunderts wurden grosse Teile der landwirtschaftlich genutzten Flächen definitiv aufgegeben, die Wildnis kehrte zurück. Geblieben sind gewaltige Terrassierungen aus Trockenmauern, Tausende im Wald zerstreute Rustici sowie Dutzende Dörfer mit schützenswertem Ortsbild. ■



Progetto Parco Nazionale del Locarnese:
parconazionale.ch

Tipp: Spaziergang für Kinder

Jeden Mittwoch erklärt die Diätologin und Kochbuchautorin Erica Bänziger Kindern im Alter von sechs bis zwölf Jahren Bäume, Pflanzen, Kräuter, essbare Blumen und Wildfrüchte in Verscio, in den Terre di Pedemonte. Die Gruppe beobachtet auch Insekten und macht am Feuer Rast. Kontakt: Erica Bänziger, 091 796 28 61, erica@biogans.ch

Das Strahlermekka



«Im 1,8 Kilometer langen, schnurgeraden Tunnel zwischen Ausserbinn und Binn ist es so eng, dass man mit dem Postauto nur erschwert kreuzen kann. Gut, gibt es inzwischen drei Ausweichstellen: Wer näher dran ist, hält an, denn selbst auf einer Bergpoststrasse hat das Postauto nicht in jedem Fall Vortritt.»

Bernadette Imhof, PostAuto-Fahrerin, Landschaftspark Binntal

Der 180 Quadratkilometer grosse Landschaftspark Binntal liegt im Oberwallis. Kerngebiet des Parks ist das Binntal, das vor allem durch seine Mineralien bekannt geworden ist. Fast 200 Arten wurden gefunden, mehr als ein Dutzend davon nirgends sonst auf der Welt. Bekannt ist der Landschaftspark aber auch für seine reichhaltige Flora: In der Twingi-Schlucht blüht die seltene Walliser Levkoje, in Gremgiols die weltweit einzigartige Gremgjer Tulpe. Sehenswert sind ausserdem die zahlreichen Dörfer und Weiler mit ihren sonnengebräunten Häusern. In Mühlebach findet sich der älteste Dorfkern der Schweiz in Holzbauweise. Und Ernen, das sich jeden Sommer in ein Musikdorf verwandelt (siehe Tipp), erhielt 1979 den Wakker-Preis. Unzählige Kilometer markierte Wanderwege und sieben Themenwege laden Erholungssuchende ein, das Gebiet zu Fuss zu erkunden. ■



Landschaftspark Binntal:
landschaftspark-binntal.ch

Tipp: Für Klassikliebhaber

In Ernen steht der Sommer ganz im Zeichen der Musik: Von Anfang Juli bis Mitte August serviert Ernen Klassikfans eine Vielzahl musikalischer Perlen. Das Festival dauert sechs Wochen und beinhaltet Klavierrezitale, Kammer-, Barock-, Jazz- und Orchesterkonzerte, ein Orgelrezital, eine Biographie-Werkstatt, ein Schreibseminar und nicht zuletzt Meisterkurse für Nachwuchstalente. musikdorf.ch



«Über allem kreist ein Steinadler»

Not Armon Willy, Parkwächter des Schweizerischen Nationalparks, über seinen Beruf und die Sondermarken zum runden Jubiläum.

Was genau ist Ihre Aufgabe?

Im Sommer besuchen viele Gäste den Park, und somit sind wir mit dem Aufsichtsdienst beschäftigt – zehn Stunden pro Tag sind wir unterwegs. Wir informieren die Wanderer über den Nationalpark und zeigen ihnen, wo sich das Wild aufhält. Auch für die Huftierforschung sind wir im Einsatz: Hirsche, Gämsen und Steinböcke müssen eingefangen werden und erhalten einen Halsbandsender. Im Herbst findet im Kanton Graubünden die Jagd statt, und wir sind vermehrt an der Parkgrenze unterwegs, um sicherzustellen, dass nicht im Nationalpark gejagt wird. Im Winter muss das Wild gezählt werden. Im Frühling werden alle Wanderwege kontrolliert und wieder begehbar gemacht.

Die Post gibt zum 100-Jahr-Jubiläum eine Briefmarke heraus. Was ist auf der Briefmarke zu sehen?

Auf diesen drei zusammenhängenden Briefmarken sieht man die herbstliche Landschaft am Ofenpass (Nationalpark), oberhalb von Buffalora. Die markante Bergspitze ist der Piz Nair. Bergföhrenwälder, gelbe Lärchen, die rote Bärentraube und ein abgestorbener, umgestürzter Baum sind ersichtlich. Über allem kreist ein Steinadler.

Sind das die typischen «Bewohner» des Nationalparks?

Teilweise sind dies die typischen «Bewohner» des Parks, doch ist es nur eine kleine Auswahl. Während der Sommerzeit ist der Rothirsch im Nationalpark stark vertreten. Unser Signetvogel, der Tannenhäher, ist überall im Park zu hören und zu sehen. Die Wälder setzen sich neben Bergföhren aus Arven, Lärchen und Fichten zusammen.

Wann gibt es besonders viele Tiere zu sehen?

Am Morgen früh oder am späten Nachmittag kann man vor allem Rot- und Gamswild beobachten. Während der Hirschbrunft, im Monat September, sind in der Val Trupchun tagsüber viele Hirsche zu sehen. Mit etwas Glück kann man überall im Nationalpark den Bartgeier oder den Steinadler entdecken.

Wie verträgt sich der Tourismus mit der Natur?

Vor allem in der Val Trupchun hat es während der Hirschbrunft einige Hundert Personen pro Tag. In anderen Gebieten, auf längeren Routen, trifft man auf weit weniger Wanderer. Leider kommen nach wie vor zwei Drittel der Gäste mit dem Auto, obwohl die Postautos sehr regelmässig fahren und bequem sind. Der Verkehr auf der Ofenpassstrasse ist eine grosse Störquelle für die Natur. ■

Einen Atlas des Schweizerischen Nationalparks zu gewinnen

Schreiben Sie ein E-Mail an redaktion@post.ch oder eine Postkarte an die Schweizerische Post AG, Redaktion «Die Post» (K11), Viktoriastrasse 21, 3030 Bern, mit Namen und Adresse plus Vermerk «Nationalpark».

«Weiss der Kunde sein Anliegen in guten Händen, ist schon viel gewonnen»

Seine Mitarbeitenden stehen in täglichem Kundenkontakt. Franz Huber, Leiter Poststellen und Verkauf, über Kundenreklamationen und die Kulanzpolitik der Post.

Interview: Lea Freiburghaus / Foto: Annette Boutellier



54 Prozent der Mitarbeitenden, die an der letzten Umfrage des Monats teilgenommen haben, finden die Post sollte kulanter sein bei Reklamationen. Was sagen Sie zu dem Resultat? Ist die Post zu «stur»?

Nein, nicht zu stur, aber sie kann sich sicher noch verbessern. Bei der Kulanz geht es nicht nur ums Geld. Geht ein Gegenstand verloren, der einem persönlich viel bedeutet, ist der emotionale Schaden mit Geld kaum gutzumachen. Besonders wichtig ist hier, wie die Kundenreaktion entgegenkommen wird: Weiss der Kunde sein Anliegen in guten Händen, ist schon viel gewonnen.

Was ist die «Kulanzpolitik» der Post? Gibt es klare Regeln?

Natürlich, die gibt es, und sie sind unabdingbar in einem grossen Unternehmen. Denn die rechte Hand muss wissen, was die linke tut. Die Haftung wird über die AGB geregelt, bei der Kulanz gilt die Einzelfallbeurteilung. Das heisst, jeder Fall wird individuell geprüft und die Mitarbeitenden entscheiden innerhalb ihrer Kompetenzen. Werden diese überschritten, nehmen sie Kontakt mit ihren Vorgesetzten oder dem Produktmanagement auf. Waren, die bei uns gekauft werden, nehmen wir im Normalfall zurück, wenn sie originalverpackt und unbeschädigt sind. Der Preis wird dem Kunden dann gutgeschrieben. Bei verlorenen Briefen und Paketen gelten grundsätzlich die AGB. Hier sind die Entschädigungen klar geregelt, der Handlungsspielraum ist entsprechend geringer. Ende 2014 wird PV gemeinsam mit allen anderen Bereichen den Prozess der Kundenreklamatio-

nen erneut überarbeiten. Ziel ist es, möglichst viele Fälle direkt am Eingangspunkt zu regeln. Somit werden wir schneller und beweglicher in der Abwicklung von Reklamationen.

Wie viele Kundenreklamationen gehen bei der Post täglich ein? Über welche Kanäle treffen sie ein und wie werden sie behandelt?

Der Kundendienst der Post beantwortet pro Tag rund 4000 Telefonanrufe und rund 600 E-Mails, Tendenz steigend. Modernste Informatik und eine effiziente Personalplanung stellen sicher, dass all diese Anfragen zeitnah beantwortet werden. Einfache Anfragen, die per Telefon oder E-Mail eingehen, werden direkt von entsprechend geschulten Mitarbeitenden beantwortet. Bei komplexeren Anliegen wird im System ein Fall erfasst und die Antwort erfolgt erst nach weiteren Abklärungen, meist per Brief, gelegentlich auch per E-Mail oder Telefon.

Wer am lautesten schreit, kriegt am ehesten eine Entschädigung, unabhängig davon, ob die Reklamation berechtigt ist oder nicht, sagt ein Mitarbeiter. Stimmt das?

Wer sein gutes Recht einfordert, erhält dieses unabhängig von der Lautstärke. Wir orientieren uns dabei an den gesetzlichen Grundlagen und an unseren internen Vorgaben. Die sorgfältige Einzelfallprüfung verhindert, dass die Kulanz der Post missbraucht wird.

Einige Kommentatoren finden, die Post sei genug kulant, die Prozesse bei der Behandlung von Reklamationen seien jedoch zu starr. Was sagen Sie dazu?

Ich verstehe diese Kommentare gut. Stellt man Regeln auf, gibt es immer wieder Fälle, wo man an Grenzen stösst. Mit einer Portion gesundem Menschenverstand lässt sich meist eine gute Lösung finden. Kunden, die dann trotzdem nicht zufrieden sind, können sich seit Oktober 2013 an die Schlichtungsstelle der PostCom wenden.

Mit Web 2.0 hat die Reklamationskultur eine ganz neue Dimension erreicht. Shitstorms auf Social-Media-Plattformen gehören zwar nicht zur Tagesordnung, kommen aber immer wieder vor. Wie sorgt die Post hier vor?

Verhindern kann man einen Shitstorm nicht, höchstens gut darauf reagieren. Die Post hat einen Pickettdienst, der die Onlineplattformen auch am Wochenende im Auge behält. Das Social-Media-Team hat ständigen Kontakt zur Medienstelle und zu den Bereichen. ■

Reaktionen der Mitarbeitenden

Sollte die Post bei Kundenreklamationen kulanter sein?


Michael Röthlisberger, PM

Grundsätzlich nein! Die Herausforderung liegt eher bei einer konsequenten und vor allem einheitlichen Umsetzung. Einmal «grosszügig», das andere Mal «stur» verunsichert die Kunden, wir werden unglaubwürdig und verstricken uns beim Argumentieren in Widersprüche. Liegt der Fehler aber bei der Post, stehen wir dazu und regeln die Sache rasch und unbürokratisch.

Patrick Etzweiler, PM

Nach meiner Erfahrung (Teamleiter Zustellung) bekommt derjenige am

ehosten eine Entschädigung, der am lautesten brüllt. Das dürfte aus meiner Sicht nicht sein. Ich denke, wenn es den gleichen Kunden zwei bis drei Mal innert kürzester Zeit trifft (z. B. Fehlzustellung), dann dürfte die Post durchaus einmal etwas grosszügiger sein. Wir haben eine Teamkasse mit unseren Trinkgeldern, und wenn der gleiche Kunde innert kurzer Zeit mehrmals betroffen ist, haben wir auch schon eine Flasche Wein oder ein Blumensträusschen vorbeigebracht. Im Normalfall zahlen sich solche Gesten doppelt und dreifach aus.

«Liegt der Fehler aber bei der Post, stehen wir dazu.»

Pius Brühlhart, PV

Wir müssten vor allem bei der Anwendung unserer Kulanz die Prozesse vereinfachen. Viel besser wäre es aber, wenn wir alle dem Kunden möglichst keinen Anlass zum Reklamieren geben würden. Die Post müsste zurück zu mehr Qualität, mehr «Penser Poste», ein Miteinander und kein Gegeneinander und dabei die finanziellen Aspekte nicht stets als Entscheidungsgrundlage nehmen. (...) Das vorerst «Günstigste» hat sich in vielen Fällen im Nachhinein als das «Teuerste» erwiesen, indem Kunden uns den Rücken kehren usw. Gegenwärtig zählen leider nur die Zahlen, Beispiele gibt es genügend.

Helene Gurtner, PM

Wir (Produktmanagement BMZ) sind in der Regel oft kulant, setzen aber Grenzen, wenn Kunden versuchen, dies auszunützen. Sind aber Privatpersonen betroffen (Pass verloren, Flieger weg), sind wir sicher grosszügiger. Da bin ich sehr dafür, dass der gesunde Menschenverstand eingesetzt und nicht immer nur auf den Paragraphen rumgeritten wird. Allfällige Kassensturz-Berichte wegen ein paar Franken verweigerter Kulanz verursachen da mehr Schaden und auch monetären Aufwand.

Roman Hochuli, ASCH

Ja, aber nur wenn die Verpackung angemessen oder die Reklamation einleuchtend ist! Auch ich verschicke hie und da ein Paket oder einen Brief und nicht immer kommen sie heil an! Was dann kommt, haut einen von den Socken. «Sie hätten das Paket besser verpacken sollen» ist noch die harmloseste Antwort!

Denn ich weiss, wie ich mein Paket verschickt habe! (...) An meinem Arbeitsplatz (Asendia Switzerland Exchange Office (Export)) sehe ich, wie unsere Kunden ihre Pakete verpacken. Da stehen uns manchmal die Haare zu Berge! Bei der Post heisst es ja bezüglich Verpackungen: so wenig wie möglich, so viel wie nötig. Und dann haben wir den Salat, weil die Schachteln auseinanderfallen, sie Flüssigkeiten enthalten, die nicht richtig deklariert sind. Oder der Fragile-Kleber fehlt, weil jemand ein paar Fränkli sparen wollte!

Erwin Brüllhardt, PV

Grundsätzlich ist die Post genug kulant. Nur die Prozesse sind zu starr, es gibt keine Ausnahmen.

«Wir sind oft kulant, setzen aber auch Grenzen, wenn Kunden versuchen, dies auszunützen.»

Markus Altherr, PA

Nein! Nur begründete und zu Recht erhobene Reklamationen müssen nach freundlicher und genauer Prüfung kulant behandelt werden. Die Reklamationskultur sollte durch die Post nicht honoriert werden. Der Kunde ist König? Ja. Er muss sich aber auch so benehmen.

Frage des Monats

Kennen Sie Post-Courage?



Schreiben Sie uns Ihre Meinung online:
www.post.ch/personalzeitung

oder schriftlich an: Die Schweizerische Post AG, Redaktion
 «Die Post» (K11), Viktoriastrasse 21, 3030 Bern

Postkarte des Monats



Die Postkarte des Monats wurde eingesandt von **Martin Aeschlimann**, pensionierter Briefträger. Dazu schrieb er: «Ich mag die Karte sehr. Sie zeigt mir Heimat, Ruhe, Natur, Treue und Geborgenheit.»

Senden Sie uns Ihre Lieblingspostkarte (Die Schweizerische Post AG, Redaktion «Die Post» (K11), Viktoriastrasse 21, 3030 Bern) und sagen Sie uns, weshalb Sie die Postkarte mögen. Die schönste Postkarte wird publiziert und die Gewinnerin / der Gewinner erhält zwei Kinogutscheine. Die Post ist Sponsorin der grössten schweizerischen Filmfestivals.

Agenda

02.–10.08.2014

DAS ZELT, Chapiteau PostFinance
Lenzerheide
www.daszelt.ch

06.–16.08.2014

Festival del film Locarno
www.film-festivals.ch

22.–24.08.2014

DAS ZELT, Chapiteau PostFinance
Obersaxen
www.daszelt.ch

26.–28.08.2014

SuisseEMEX'14, Zürich
www.suisse-emex.ch
✓ Gratiseintritt mit Code EMEX14Post
unter www.suisse-emex.ch/tickets

29.08.–02.09.2014

**Ostschweizer Bildungs-
Ausstellung, St. Gallen**
www.oba-sg.ch
✓ Gratiseintritt

30.08.2014

Frauenfelder Stadtlauf
www.frauenfelder-stadtlauf.ch

04.–07.09.2014

Post-Tennismeisterschaften
Interlaken
Infos und Anmeldung bis 03.08.2014
unter www.postactivity.ch

04.–13.09.2014

DAS ZELT, Chapiteau PostFinance
Interlaken
www.daszelt.ch

09.–11.09.2014

Berufsinfo-Messe, Olten
www.bim-aareland.ch
✓ Gratiseintritt

11.–13.09.2014

Berufsmesse Schaffhausen
www.berufsmesse-sh.ch
✓ Gratiseintritt

11.–17.09.2014

Capa'Cité des métiers, Neuchâtel
www.capacite.ch
✓ Gratiseintritt

12.–13.09.2014

PostActivity Summer, Tenero
www.postactivity.ch

13.09.2014

Jungfrau-Marathon
www.jungfrau-marathon.ch

19.09.–25.09.2014

DAS ZELT, Chapiteau PostFinance
Lugano
www.daszelt.ch

19.09.–28.09.2014

Comptoir Suisse, Lausanne
www.comptoir.ch
✓ Gratiseintritt

Impressum

Herausgeberin

Die Schweizerische Post AG
Kommunikation, Viktoriastrasse 21
3030 Bern
E-Mail: redaktion@post.ch
post.ch/online-zeitung

Redaktion

Emmanuelle Brossin, Chefredaktorin
Lea Freiburghaus
Sandra Gonseth
Claudia Iraoui
Simone Hubacher
Sara Baraldi
Marie-Aldine Béguin

Übersetzung und Korrektorat

Sprachdienst Post, Diana Guido

Layout

Branders Group AG, Zürich

Anzeigen

Annoncen-Agentur Biel AG
E-Mail: anzeigen@gassmann.ch
Tel. 032 344 83 44

Druck

Mittelland Zeitungsdruck AG, Aarau

Titelbild

Alessandro Della Bella

Nachdruck mit schriftlicher

Einwilligung der Redaktion gestattet.

Abos/Adressänderungen

Aktivpersonal: Intranet (HR-Portal / Persönliche Daten) oder beim zuständigen Personaldienst

Rentenbezüger:

Schriftlich an Pensionskasse Post,
Adressierwesen, Postfach 528,
3000 Bern 25

Andere Abonnenten:

E-Mail: abo@post.ch
Tel. 058 338 20 61

Abopreis: 24 Franken pro Jahr

Wichtige Adressen

Sozialberatung: 058 448 09 09,
sozialberatung@post.ch

Arbeitsmarktzentrum Post (AMZ):
058 667 78 30

Personalfonds: 058 338 97 21,
www.pfp-ferienwohnungen.ch



RECYCLED
Papier aus
Recyclingmaterial
FSC® C005019



Läufe: gratis für Mitarbeitende

Altstätter Städtlilauf vom 13. September 2014

Anmeldeschluss: 30. Juli 2014

- | | |
|--|-----------|
| <input type="checkbox"/> Running 4,9 km | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Running 8,9 km Männer | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Running 6,9 km Frauen | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Nordic Walking 1,9 km | |

Greifenseelauf vom 20. September 2014

Anmeldeschluss: 30. Juli 2014

- | | |
|---|-----------|
| <input type="checkbox"/> Running 21,1 km | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Running 10 km | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Just for Fun 5,5 km | |
| <input type="checkbox"/> Nordic Walking 10 km | |
| <input type="checkbox"/> Medaille | |

Hinweis:

Sie können sich auch direkt im Intranet anmelden unter:
Marktplatz > Tickets und Veranstaltungen

Murtenlauf vom 5. Oktober 2014

Anmeldeschluss: 20. August 2014

- | | |
|--|-----------|
| <input type="checkbox"/> Running 17,17 km | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Running 8,6 km | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Nordic Walking 17,17 km | |
| <input type="checkbox"/> Nordic Walking 8,6 km | |
| <input type="checkbox"/> Medaille | |

Hallwilerseelauf vom 11. Oktober 2014

Anmeldeschluss: 30. August 2014

- | | |
|---|-----------|
| <input type="checkbox"/> Running Halbmarathon | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Running 10 km | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Erlebnislauf Halbmarathon (ohne Zeitmessung) | |
| <input type="checkbox"/> Running 6,9 km | Laufzeit: |
| <input type="checkbox"/> Nordic Walking Halbmarathon | |
| <input type="checkbox"/> Nordic Walking 11 km | |
| <input type="checkbox"/> Nordic Walking 6,9 km | |

Achtung: Falls Sie sich schon angemeldet haben, können wir Ihnen aus administrativen Gründen das Startgeld nicht zurückerstatten. Alle Unterlagen erhalten Sie vom Veranstalter. Wer sich anmeldet, verpflichtet sich, am Lauf teilzunehmen. Bei Nichtteilnahme wird das Startgeld in Rechnung gestellt.

Name: _____

Vorname: _____

PersonalNr.: _____ Jahrgang: _____

E-Mail: _____

Strasse, Nr.: _____

Ort: _____

Datum/Unterschrift: _____

Talon einsenden an:

Die Schweizerische Post AG,
Laufsport K22, Viktoriastrasse 21, 3030 Bern

Voilà! PERSONELL

Handy in Ihrer Poststelle oder auf postshop.ch auftanken!

Unsere Partner:



Jetzt von 10% Prepaid-Refill-Rabatt profitieren!

Aufladebetrag	Sie zahlen
50.-	45.-
100.-	90.-

Alle Preise in CHF, inkl. MWST und VRG. Nur solange Vorrat. Irrtum vorbehalten. Gültig vom 16.7. bis 19.8.2014.

Profitieren Sie vom attraktiven Angebot!



Einkaufen in der Poststelle
postshop.ch

DIE POST

Gelb bewegt.

Gelb wie die Bienen

Seit über 30 Jahren widmet Ivano Dazzi, Zusteller in der Region Faido, seine Freizeit den Bienen. Lesen Sie, was die beiden gemeinsam haben und was sie verbindet.

Text: Andrea Frigerio, Laura Mattiuzzo / Fotos: Alessandro Della Bella



Ivano Dazzi besitzt rund 30 Bienenstöcke.

Die Bienen? Sie sind gelb und fleissig. Genau wie der Ex-Sportler Ivano Dazzi, der seit 40 Jahren in der Region Faido als Zusteller unterwegs ist und seit rund 20 Jahren Bienen züchtet. Der 56-Jährige unterstützt seine kleinen Arbeiterinnen bei der Verrichtung ihrer Pflicht. Die Imkerei prägt den Alltag von Ivano Dazzi, denn er widmet einen Grossteil seiner Freizeit ganz seinen geflügelten «Angestellten». Das Hobby erfüllt ihn und hilft ihm, den Stress abzubauen, der sich bei der Arbeit angesammelt hat. «Ich komme sehr gern hierher. Diesen Frieden findet man sonst nirgends.» Seine Bienenhäuser befinden sich direkt am Fusse eines Bergs. Ivano Dazzis Leidenschaft wurde vor 32 Jahren entfacht, als er seine Frau Michela heiratete, die die Begeisterung für Bienen von den Grosseltern geerbt hatte. Die Liebe zu diesen fleissigen Insekten liegt also sozusagen in der Familie.

An die Arbeit

Ivano Dazzi besitzt rund 30 Bienenstöcke, die 7000 bis 25 000 Arbeitsbienen beherbergen. Diese können durchschnittlich 10 bis 15 Kilo Honig im Jahr produzieren. Ihr ganzes 43 bis 45 Tage dauerndes Leben lang sind die fleissigen Tierchen am Arbeiten. Ihre Aufgabe besteht darin, Nektar zu sammeln und dabei möglichst viele Blüten zu bestäuben. Auf ihren Flügeln entfernen sich die Bienen bis zu fünf Kilometer von ihrem Stock. Die Lieblingsblume der Bienen ist der Löwenzahn. Er bildet zusammen mit anderen Blumen die Grundlage für den «Mille Fiori»-Blütenhonig, ein typisches Tessiner Produkt. Der Bienenstock besteht aber nicht nur aus Arbeiterinnen: Im Innern leben auch andere Bienen, wie die Drohnen und die

Königin. Die Drohnen haben nur die Begattung der Königin zur Aufgabe; die Königin ist für das Eierlegen zuständig.

Eine heikle Angelegenheit

Der Imker kümmert sich darum, dass der Honig aus den Waben geerntet wird und dass den Bienen genügend Material für den Ausbau des Bienenstocks zur Verfügung steht. In den Rahmen, die er den Bienen zur Verfügung stellt, wird der Nektar deponiert und zu Honig verarbeitet. Die Arbeit des Imkers wird dadurch erschwert, dass die Bienen ihren Stock stets bewachen. Dies tun sie, um fremde Bienen aus anderen Völkern – auch «Nachbarinnen» – daran zu hindern, in den eigenen Stock einzudringen. So muss Ivano Dazzi bei der Honigernte einen speziellen Rahmen in den Stock einführen. Dadurch steigen die Bienen in ihr Nest ab, und er kann die volle Honigwabe problemlos herausnehmen. Er trägt bei dieser Arbeit einen Schutzanzug.

Die Rolle der Bienen

Die kleinen Insekten sind nicht nur ausgezeichnete Honigproduzenten, sondern spielen auch im komplexen weltweiten Ökosystem eine entscheidende Rolle. Sie sind unerlässlich für die Verbreitung des Pollens und somit für die Bestäubung der Pflanzen, vor allem, wenn die entsprechenden Blüten weit voneinander entfernt sind. Aus bestäubten Blüten entstehen Früchte und aus deren Samen wachsen



neue Pflanzen. Die Pflanzen verbrauchen Kohlendioxid und produzieren den lebensnotwendigen Sauerstoff. «Ohne Bienen wäre innert fünf Jahren kein Leben auf der Erde mehr möglich», erklärt Ivano Dazzi. ■

Drei Töpfe Tessiner Honig zu gewinnen

Schreiben Sie ein E-Mail an redaktion@post.ch oder eine Postkarte an Die Schweizerische Post AG, Redaktion «Die Post» (K11), Viktoriastrasse 21, 3030 Bern, mit Namen und Adresse plus Vermerk «Honig».



*«Ich komme sehr
gern hierher. Diesen
Frieden findet man
sonst nirgends.»*



Briefe, Werbesendungen und Zeitungen sind bereit für die Zustelltour 111 in Sementina.



Pöstlerin voll und ganz

Rund 45 Prozent aller Touren von PostMail sind gemischt. Das heisst, es werden sowohl Briefe als auch Pakete zugestellt. Reportage aus der Region Bellinzona.

Text: Claudia Iraoui / Fotos: Michela Locatelli

Das Sprichwort «Morgenstund hat Gold im Mund» wurde wohl für Pöstler kreiert. Bereits vor Sonnenaufgang herrscht am Sitz der Briefzustellregion (BZR) Bellinzona emsiges Treiben. Im Innern des Gebäudes bereiten die Mitarbeitenden an den Botengestellten die Zustelltouren vor. Thema des Tages ist die am Vorabend erlittene Niederlage der Schweizer Nationalmannschaft gegen Argentinien an der Fussball-Weltmeisterschaft. Währenddessen treffen aus dem Logistikzentrum Briefverarbeitung in Cadenazzo die Briefe in Arbedo ein, die an Empfänger aus der Region Bellinzona adressiert sind. Doch aus Cadenazzo treffen nicht nur Briefe, sondern auch Pakete für einige Zustelltouren ein. «25 unserer 53 Zustelltouren sind sogenannte gemischte Touren, auf denen PostMail in einigen Gebieten auch Pakete zugestellt», erklärt Andrea Grata, stellvertretender Leiter der BZR. PostLogistics übernimmt hingegen die Zustel-

lung in Gebieten mit hohem Paketkundenanteil sowie in urbanen Gebieten. Nach welchen Kriterien wird entschieden, ob eine reine Briefzustelltour oder eine gemischte Tour eingerichtet wird? «In weniger dicht besiedelten Regionen mit geringer Pakettdichte oder in ländlich geprägten Gebieten ist es sinnvoll, gemischte Touren zu organisieren. Auch wenn die Zufahrt mit PostLogistics-Fahrzeugen wegen Einbahnstrassen oder engen Passagen schwierig ist, übernimmt PostMail mit kleineren, wendigen Fahrzeugen die Paketzustellung», so Thomas Kummer, Sachbearbeiter Zustellung.

Ankunft der Pakete

Patrizia Pestoni kümmert sich heute um die Vorbereitung der Sendungen für die Touren 111, 112 und 113 in Sementina. Nachdem die Briefe, Werbesendungen und Zeitungen eingefächert und in den Briefbehältern verstaut



Patrizia Pestoni liefert während ihrer gemischten Tour diverse Pakete in Sementina ab ...



... und stellt einen eingeschriebenen Brief zu.

sind, schaut sie nach, ob die Pakete schon eingetroffen sind. «Eigentlich bin ich nicht nur Briefträgerin, sondern eine echte Pöstlerin», meint Patrizia lachend, während sie die Pakete und die Behälter mit den Briefen der Reihenfolge der Zustelltour entsprechend im gelben Renault Kangoo verstaut. Heute hat sie zwar keine ausserordentlich sperrigen Pakete wie Velos, Matratzen oder Möbelsets zuzustellen, aber am Ende ist der Renault trotzdem prallvoll.

Die Klingel macht den Unterschied

Obwohl es Anfang Juli ist, herrscht Dauerregen. Patrizia, seit 23 Jahren bei der Post, zieht sich die Regenkleidung über, versteckt ihre rote Mähne unter dem grauen Hut und startet zur Tour 111 in Sementina. Gemischte Touren sind kürzer als normale Touren, weil die Distanzen zwischen den einzelnen Zustellpunkten grö-

ser sind als in städtischen Gebieten und dadurch weniger Haushalte bedient werden können. Ausserdem passen Pakete nicht immer ins Ablagefach, und die Pöstler müssen deswegen klingeln. «Das Zustellen der Pakete verändert meine Arbeitsweise: Einerseits bremst mich das Paket gewissermassen, weil es schwer und voluminös ist und ich klingeln muss. Andererseits kann ich dadurch auch den Kontakt zu den Leuten pflegen, das schätze ich sehr», sagt Patrizia. Falls der Empfänger nicht zu Hause ist, legt die Pöstlerin eine Abholungseinladung in den Briefkasten und bringt das Paket zur örtlichen Poststelle. In einem Gewerbegebiet, das nur über eine enge Strasse erreichbar ist, warten die Leute bereits auf die Pöstlerin und nehmen ihre Sendungen sogar persönlich entgegen. Garage, Büros, Tierarztpraxis, Altersheim, Ein- und Mehrfamilienhäuser: Patrizia steigt aus ihrem Kangoo aus und wieder ein. Es reg-

net ohne Unterlass. Patrizia macht dies jedoch nichts aus. «Ich friere zwar rasch, aber im Sommer ist der Regen kein Problem ...» ■

Gemischte Touren

Die Aufteilung der Zustellgebiete beruht auf der gemeinsamen Absprache der lokalen PL- und PM-Partner. Es gibt verschiedene Gründe, weshalb die Zuständigkeit bei der Zustellung von Paketen ändert:

- Ein wichtiger Paketkunde zieht aus der Zone weg
- Ein wichtiger Paketkunde lässt sich neu in der Zone nieder
- Änderungen wegen Strassenbauarbeiten (Beschränkung der Fahrspuren, Hindernisse)
- Erhöhung des Paketvolumens (Transportkapazität der PM-Fahrzeuge reicht nicht mehr aus)
- Umzug (Zone wird neu definiert)



Stefan Werren (PF), Savo Hertig und Anja Vujovic (P).

«Die tägliche Velofahrt ins Büro ist eine ideale Vorbereitung auf den Tag, der Körper ist bewegt und der Kreislauf kommt auf Touren. Wenn ich im Büro ankomme, bin ich wach. Im Gegenzug dazu ist die Fahrt nach Hause super, um abzuschalten und den Büroalltag zu verarbeiten, so dass man nachher wirklich den Kopf frei hat.»

Stefan Werren, PF

Bike to work: neuer Rekord

Mit dem Velo wird man fit: Das haben Messungen im Nachgang zur Aktion «Bike to work» bewiesen.

Text: Kim Kohl

Im Juni fand zum zehnten Mal die Aktion «Bike to work» von Pro Velo statt. 1521 Pöstlerinnen und Pöstler in 405 Teams traten in die Pedale und legten rund 246 162 Kilometer zurück – so viel wie noch nie!

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement der Post wollte dieses Jahr genauer wissen, wie fit man mit dem Velo wird. Dazu wurden bei acht Postmitarbeitenden, die erstmals mit dem Velo zur Arbeit fahren, verschiedene Vorher-Nachher-Messungen durchgeführt. Die Ergebnisse können sich sehen lassen und überraschten selbst die Profis: Das Velofahren wirkte sich besonders positiv auf das Herz-Kreislauf-System der Teilnehmenden aus. Ihr Herzmuskel hat deutlich an

Kraft gewonnen. Die Teilnehmenden erholten sich nach einer Belastung rascher und verbesserten zudem ihre Kondition. So lag die persönliche Belastungsgrenze im Schnitt elf Herzschläge höher als vorher. Trotz Grillwetter und Fussballweltmeisterschaft reduzierten die Teilnehmenden ihren Fettanteil um durchschnittlich 2 Prozent (1,2 Kilogramm). Die maximale Fettreduktion bei einem vorbildlichen «Bike-to-worker» lag sogar bei 5 Prozent (4,2 Kilogramm). Die Resultate von nur einem Monat Bike to work zeigen auf, dass man sich durch vermehrtes, moderates Fahrradfahren tatsächlich fit halten kann. ■

Gefeierter Teamgeist

Text: Renate Schoch



Selfie mit dem CEO: Hansruedi Köng und Mitarbeitende.

Unter dem Motto «Sommerfest» feierten rund 2000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von PostFinance am 28. Juni 2014 ihr Personalfest in der alten Festhalle von Bern. Thema war der erste Geburtstag des Finanzdienstleisters als Aktiengesellschaft und Bank. Hansruedi Köng, CEO von PostFinance, bedankte sich für das grosse Engagement der Mitarbeitenden und sprach von der Vision von PostFinance: «Unseren Kundinnen und Kunden auf unkonventionelle Weise den einfachsten Umgang mit Geld ermöglichen – dafür braucht es Teamgeist, Motivation und Wille!»

Herzstück des Fests waren die drei Gewinner des Talentwettbewerbs unter den Mitarbeitenden. Mit Boogie-Woogie, Salsa und Streetdance begeisterten die firmeneigenen Talente das Publikum. Anschliessend spielte Bastian Baker exklusiv für die Mitarbeitenden vor der PostFinance-Arena auf.

Wer noch mehr Musik hören wollte, blieb zum Auftritt von «The Baseballs» aus Deutschland und «Sunrise Avenue» aus Finnland. Diese Konzerte waren für das breite Publikum offen. ■

Strahlende Sonne, strahlende Gesichter

Zum dritten Mal fanden sich am Sonntag, 22. Juni 2014, im zürcherischen Greifensee rund 400 Fussballbegeisterte zum traditionellen PostActivity-Football-Turnier ein.

Text: Benjamin Blaser



Voller Einsatz auf dem Feld.

Im Gegensatz zum vergangenen Jahr zeigte sich der Tag bereits zu Spielbeginn um 10 Uhr von seiner besten Seite, und manch einer und eine war froh, dass die SUVA, die vor Ort ihren Fussballsicherheitscheck anbot, fleissig Sonnencreme verteilte. Zum Auftakt richtete Kommunikationschef Marco Imboden das Wort an die Menge, dankte für das zahlreiche Erscheinen und wünschte allen viel Spass und Fair Play.

Nach dem Mittagessen ging es noch einmal ran an den Ball. Weil alle Ränge ausgespielt wurden, hatten einige Teams im Laufe des Tages bis zu sieben Matches à 15 Minuten zu bestreiten. Das ging nicht spurlos an den Teilnehmenden vorbei, und man kann wohl sagen, dass das Tempo gegen Ende des Tages nicht mehr zunahm. Erfreulicherweise gab es in beiden Kategorien dennoch keine nennenswerten Unfälle, von ein paar Schürfungen und Verstauchungen abgesehen.

In der Kategorie der Amateure konnte sich das Team von Asendia aus Frankfurt am Main schliesslich behaupten. Sie bezwangen Genève Mont-Blanc im Final mit 2:0. In der Kategorie Plausch gewannen die Basler Seleção Muttenz mit 4:0 gegen die Trainees der Post aus Bern. ■



Film und mehr Bilder online:
postactivity.ch



Illustration:
Massimo Milano

Promis über die Post

Carlo Chatrian

Art Director des Filmfestivals Locarno.

Wann haben Sie Ihren letzten Brief verschickt?
Ungefähr vor einem Monat.

Kennen Sie Ihren Briefträger mit Namen?
Ja.

Wie häufig trifft man Sie am Postschalter?
Einmal pro Woche.

Zahlen Sie Ihre Rechnungen elektronisch oder mit dem gelben Büchlein?
Ich bevorzuge den elektronischen Weg.

Welches ist Ihr Lieblingspostprodukt?
Postkarten.

Die schönste Strecke mit dem Postauto?
Von Aosta nach Martigny. Das ist eine der wenigen Strecken, die ich mit dem Postauto gefahren bin.

Gelb, wie ...
... Sonnenblumen. ■

Treue zur Post**50**
Jahre**PostAuto**

Henz Friedrich, Laufen

45
Jahre**PostMail**Baumgartner Martin, Rotkreuz
Gonthier Olivier, Bernex
Hofstetter Jakob, Nesslau
Ming Armin, Sarnen**PostLogistics**Crottet Paul, Givisiez
Jäggi Peter, Basel
Sidler Walter, Rothenburg**Poststellen und Verkauf**

Favre Daniel, Schiers

40
Jahre**Post Immobilien Management
und Services AG**

Hansmann Norbert, Zürich

PostMailAgatolio Daniel, Genève
Amstutz Eric, La Chaux-de-Fonds
Amstutz Jean-Pierre, Les Geneveys-
sur-Coffrane
Baumgartner Guido, Biel/Bienne
Bircher Gottlieb, Adelboden
Blaser Roland, Interlaken
Camps Ana Maria, Lausanne
Crettaz Marius, Bern
Domon Jean-Claude, Eclépens
Epp Friedrich, Altdorf UR
Flury Pascal, Porrentruy
Guillaume-Gentil Claude, Neuchâtel
Heini Melchior, Ruswil
Heintz-Dumont Jacqueline, Genève
Holdener Markus, Küssnacht am Rigi
Hüppli Klaus, Zürich
Jakob Ernst, Ostermundigen
Juillerat Patrice, Chêne-Bourg
Kisslig Philippe, Couvet
König Erich, Cham
Küng Bernadette, Kriens
Leuenberger Markus, Beromünster
Lustenberger Rudolf, Zürich-Mülligen
Maillard Liliane, Biel/Bienne
Mathys Jean-Bernard, Courgenay
Miserez Blaise, Biel/Bienne
Montavon Guy, Corgémont
Moos Beat, Frauenfeld
Moritz Jean-François, Basel
Moulin Pascal, Neuchâtel
Portner Jean-Jacques, Fribourg
Prétôt Maurice, La Chaux-de-FondsRebaix Alain, Genève
Rothacher Kurt, Ostermundigen
Schuler Werner, Walchwil
Sessa Jean-Claude, Tramelan
Siegenthaler Peter, Unterlangenegg
Stebler Andreas, Lyss
Stocker Beat, Ballwil
Unternährer Werner, Entlebuch
von Ballmoos Ulrich, Koppigen
Zehnder Rudolf, Turbenthal
Zurfluh Markus, Baar**PostLogistics**Bourguet Charles, Givisiez
Tenz Urs, Rothenburg
Vallotton Jean-Jacques, Dailens**Poststellen und Verkauf**Bussard Marie-Claude, Bussigny-près-
Lausanne
Caillet Daisy, Method
Décrind Christian, La Roche FR
Fasel Marie-Antoinette, Vich-Coinsins
Graf Anita, Bubendorf
Griching Jolanda, Schaffhausen
Grossenbacher Véronique, Montreux
Hediger Peter, Aarau
Hirschi Werner, Konolfingen
Klossner Walter, Thun
Kronenberg Rolf, Schöffland
Lanz Ruth, Luzern
Leuenberger Rosmarie, Dietikon
Maeder Philippe, Malleray-Bévilard
Reinmann Hans Ulrich, Bremgarten AG
Saudan Christine, Martigny
Schneider Ursula, Binningen
Schnydrig Alexander, Naters
Schwegler Margrit, Lindau
Stritt Herbert, Solothurn**PostFinance**Bütikofer Ursula, Bern
Süess Margrit, Zug**PostAuto**Allenbach Pius, Brig
Noti Hans, Saas-Fee
Schütz Bernhard, Frick
Senn Philippe, Le Locle**Wir gratulieren****100**
Jahre
Riedi Anton, Cumpadials (12.08.)**95**
Jahre
Cerrotti Annetta, Castaneda (09.08.)**90**
Jahre
Beney Victor, Ayent (24.08.)
Brennwald Harry, Schaffhausen
(06.08.)Chenuz Gilbert, Cully (13.08.)
Dubs Ernst, Affoltern am Albis (01.08.)
Egger Gebhard, Mörschwil (23.08.)
Felder Appolonia, Etziken (17.08.)
Frank Friedrich, Hägendorf (29.08.)
Gremaud Ernest, La Tour-de-Peilz
(16.08.)
Häfliger Erwin, Welschenrohr (23.08.)
Heiri Max, Grenchen (01.08.)
Keller Nelly, Echandens (27.08.)
Kündig Ernst, Hittnau (06.08.)
Moser Georges, Lausanne (17.08.)
Münch Dorothea, Zürich (06.08.)
Oberholzer Hanni, St. Gallen (24.08.)
Reutlinger Heinrich, Thailand (03.08.)
Roffler Mengia, Bivio (14.08.)
Roth Walter, Bern (09.08.)
Ruf Gottlieb, Luzern (08.08.)
Stäubli Gottlieb, Affoltern am Albis
(28.08.)**85**
JahreBachmann Erich, Münchenstein (22.08.)
Beer Paul, Lützelflüh-Goldbach (13.08.)
Bumann Hermann, Riehen (31.08.)
Caluori Reto, Langwies (04.08.)
Fux Frieda, St. Niklaus VS (21.08.)
Gurtner Albert, Oberwil im Simmental
(27.08.)
Jeanneret Frédy, Boveresse (23.08.)
Käser Heinrich, Langenthal (09.08.)
König Ernst, Frauenfeld (07.08.)
Krebs Max, Basel (26.08.)
Laett Freddy, Lausanne (04.08.)
Lüthi Jean, Frauenfeld (27.08.)
Meyer Erna, Zürich (29.08.)
Odermatt Marie, Maschwanden
(16.08.)
Oehy Josef, Diepoldsau (27.08.)
Pelloni Maurizio, Locarno (16.08.)
Peter Hans, Schlieren (27.08.)
Peter Joseph, Zürich (31.08.)
Peyer Adolf, Münsingen (02.08.)
Pfister Margrith, Pleigne (20.08.)
Reichmuth-Kistler Gertrud, Lachen SZ
(24.08.)
Rentsch Christian, Küssnacht (24.08.)
Rüegg Ida, Nürensdorf (02.08.)
Schildknecht Karl, Zürich (31.08.)
Staub Eugen, Lichtensteig (05.08.)
Storrer Hans Georg, Reinach BL
(24.08.)
Tschann Paul, Neuchâtel (18.08.)
Widmer Hans, Zürich (06.08.)
Zuber Camille, Sion (13.08.)**80**
Jahre
Anderegg Hans, Bilten (04.08.)
Aubry Aurelie, Marly (28.08.)
Bally Jacqueline, Bretigny-sur-
Morrens (30.08.)
Blanc Jean-Claude, Bern (16.08.)
Bosshart Heinrich, Embrach (22.08.)
Calmonte Bruno, Thun (26.08.)Chaney André, Clarens (02.08.)
Clavadetscher Stefan, Davos Platz
(27.08.)
De Luca Marguerite, Delémont (03.08.)
De Preux Antoine, Grône (11.08.)
Depallens Roland, Rougemont (09.08.)
Dosch Josef, Eendingen (26.08.)
Egloff Urs, Baden (10.08.)
Frei Richard, Frauenfeld (15.08.)
Fritschi Robert, Münchenbuchsee
(20.08.)
Gähler Ruth, Ebnat-Kappel (30.08.)
Gaudard Gaston, Lausanne (07.08.)
Grand Yvonne, Vionnaz (25.08.)
Grimm Hans, Meinisberg (20.08.)
Gugger Walter, Thun (18.08.)
Gunzinger Peter, Birsfelden (30.08.)
Gurtner Werner, Leissigen (07.08.)
Houlmann Jean-Pierre, Binningen
(06.08.)
Hunziker Gottfried, Ittigen (22.08.)
Hürzeler Heinz, Therwil (10.08.)
Iff Hermann, Basel (19.08.)
Jutzet Albert, Villars-sur-Glâne (17.08.)
Lutz Walter, Altstätten SG (22.08.)
Mäder Alfred, Villars-sur-Glâne (10.08.)
Nussbaumer Othmar, Soyhières (18.08.)
Pasquier Ursula, Le Pâquier-Mont-
barry (20.08.)
Peter Isidor, Birsfelden (17.08.)
Pfister Josefina, Laax (09.08.)
Pfister Verena, Männedorf (14.08.)
Roveri Mario, Manno (08.08.)
Rüdisühli Walter, St. Gallen (20.08.)
Rusca Andrea, Agno (01.08.)
Salvadé Marco, Caslano (10.08.)
Sansossio Antonio, Montagnola
(19.08.)
Schaad Erwin, Basel (10.08.)
Schenk Martha, Feuerthalen (18.08.)
Schmied Hans, Rohrbach (13.08.)
Schoch Hansrudolf, Wiedlisbach
(16.08.)
Schori Friederich, Bern (05.08.)
Seiler Fredy, Oberwil BL (14.08.)
Stalder Claude-Armande, Bursinel
(25.08.)
Thuillard Louis, Froideville (01.08.)
Tomamichel Arno, Locarno (12.08.)
Tschabold Hannelore, Bern (29.08.)
Vogel Hans, Bern (10.08.)
Zemp Anton, Luzern (30.08.)**75**
JahreAebischer German, Heitenried (12.08.)
Bachmann Fredy, Kreuzlingen (05.08.)
Bachmann Walter, Rapperswil SG
(09.08.)
Badet Jean-Marie, Cornol (25.08.)
Bernhard Silvio, Chur (12.08.)
Berthoud Jean-Marc, Lausanne (10.08.)
Brader Pius, Liestal (25.08.)
Brändle Paul, Spiez (12.08.)
Brönnimann Gottfried, Mühlethurnen
(31.08.)

Brot-Cavelti Johann, Summaprada (08.08.)
 Bühler Josef, Kriens (28.08.)
 Casartelli Vittorio, Ligornetto (13.08.)
 Chevey Rachel, Anzère (11.08.)
 Crausaz Marie-Françoise, Lutry (14.08.)
 Dlioui Madeleine, Basel (26.08.)
 Dupuis Anne-Lise, St-Légier-La Chié-saz (18.08.)
 Edder Laurent, Petit-Lancy (25.08.)
 Eggenberger Johannes, Zürich (11.08.)
 Elsenberger Max, Arbon (17.08.)
 Emery Charles, Lens (28.08.)
 Fournier Jean-Pierre, Lausanne (23.08.)
 Gabusi Carmen, Muralto (25.08.)
 Genecand Michele, Grand-Lancy (12.08.)
 Girardin Gérard, Alle (17.08.)
 Griggi Marco, Arosio (04.08.)
 Guignet Edmond, Châtillens (28.08.)
 Heimgartner Erwin, Stetten AG (28.08.)
 Hug Johann, Untervaz (21.08.)
 Hunziker Ernst, Gasel (28.08.)
 Imobersteg Hans-Peter, Rapperswil BE (29.08.)
 Jenni Christian, Eggwil (13.08.)
 Kogler-Hug Imelda, Sommeri (24.08.)
 Kurt Heinz, Fraubrunnen (04.08.)
 Laubscher Heinrich, Murten (05.08.)
 Locher-Huber Margrit, Kallern (13.08.)
 Magnin Elisabeth, Yverdon-les-Bains (19.08.)
 Magno Giovanni, Busswil b. Büren (28.08.)
 Maillard Gabrielle, Riaz (11.08.)
 Mayor Marius, Epalinges (29.08.)
 Panatti-Lavenex Gisèle, Le Grand-Saconnex (16.08.)
 Parrod Robert, Fleurier (20.08.)
 Pedrini-Allegri Aronne, Roveredo GR (22.08.)
 Renggli Felix, Chêne-Bougeries (15.08.)
 Roos Josefine, Menzberg (04.08.)

Salzmann Salomon, Naters (17.08.)
 Schloghofer Brunhilde, Lausanne (19.08.)
 Schmid Anton, Schliern b. Köniz (15.08.)
 Schnider Oskar, Luzern (10.08.)
 Schumacher Hans, Nebikon (29.08.)
 Senn Zahnd Peter, Rüscheegg Heubach (29.08.)
 Solèr Robert, Chur (04.08.)
 Spaar-Strobel Bernhard, Schleithem (04.08.)
 Stalder Rudolf, Meierskappel (12.08.)
 Stuber Werner, Aeschi SO (10.08.)
 Wüthrich Hermann, Kyburg-Buchegg (31.08.)
 Zumstein Siegfried, Grächen (21.08.)

Ruhestand

Informationstechnologie

Aebi Werner, Zollikofen

Post Immobilien Management und Services AG

Baia Antonina, Pfäffikon ZH
 Cescato Luisa, Bern
 Eugster Annette, Schöfflisdorf
 Ranauda Lucia, Aarburg
 Vuagniaux Christian, Lausanne

Personal

Bellwald Sergio, Bellinzona

PostMail

Althaus André, Eclépens
 Aregger Josef, Entlebuch
 Asfaha Michael, Genève
 Baumann Bruno, Zürich-Altstetten
 Bischof Erich, St. Gallen
 Boner Dorothea, Bern
 Brunner Franz, Wohlen AG

Brunner Werner, Wädenswil
 Caduff Aluis, Falera
 Caduff Maria, Falera
 Caillat Philippe, Eclépens
 Castella Renzo, Locarno
 Chapuis Olivier, Crissier
 Clerc Johanna, Lausanne
 Florez De Uria-Vallet Carole, Genève
 Fournier Laurent, Sion
 Hamed Noureddine, Eclépens
 Hirsig Ursula, Hasliberg Goldern
 Hirsig Walter, Hasliberg Goldern
 Hug Heinz, Bern
 Jacquemin François, Aigle
 Kranjc Ana, Zürich-Mülligen
 Kunz Arthur, Frauenfeld
 Löffel Manfred, Biel/Bienne
 Lustenberger Isidor, Zell LU
 Meier Ursula, Bischofszell
 Meister Erika, Stein am Rhein
 Membrez André, Moutier
 Minotti Gianpiero, Biasca
 Mouzo José, Zürich-Mülligen
 Murbach Arthur, Mägenwil
 Notter Harald, Zürich
 Rageth Thomas, Chur
 Romano Dominique, Basel
 Rötthlisberger Hans, Schöffland
 Schmitter Josef, Ennetbürgen
 Siegenthaler Esther, Lenzburg
 Tanner Katharina, Wollerau
 Troillet Pascal, Vevey
 Valdettaro Alessandro, Bern
 Weirather Amalija, Zürich
 Wetli Robert, Lenzburg
 Würsch Meyer Barbara, Eschlikon
 Zollinger Ulrich, Füllinsdorf

PostLogistics

Allimann Joseph, Biel/Bienne
 Mayor Gilbert, Härkingen
 Osvald Ingrid, Frauenfeld

Poststellen und Verkauf

Arpagaus Pieder, Chur
 Berner Monika, Bern
 Blumer Katharina, Rüschnikon
 Bracher Eveline, Basel
 Brazerol Dino, Davos
 Bützer Margrit, Bremgarten b. Bern
 Caduff Aluis, Ilanz
 Caduff Maria, Ilanz
 Elsener Christine, Tägerwilen
 Eugster Annette, Schöfflisdorf
 Eugster Vincenz, Schöfflisdorf
 Ferrot Christiane, Thierrens
 Fessler Ruth, Zürich
 Gasser Beat, Lungern
 Gasser Margrit, Lungern
 Gasser Ruth, Obfelden
 Göldi Edith, Gais
 Hadorn Monika, Worblaufen
 Hagen Heidi, Elsau
 Lustenberger Isidor, Luthern
 Maurer Dora, Pieterlen
 Meienhofer Elisabeth, Wil SG
 Nobs Léo, Gorgier
 Oswald Elmar, Affeltrangen
 Purtschert Johanna, Root
 Röösl Margrit, Luzern
 Saxer Dorothea, Buchs SG
 Saxer Marie Theres, Basel
 Schneider Rosmarie, Basel
 Schoch Walter, Würenlos
 Safari Rosita, Lugano
 Wanderon Helene, Luzern

PostFinance

Brun-Hostettler Yvonne, Münchenstein
 Loosli-Barrientos Erlinda, Bern

PostAuto

Benes Josef, Frauenfeld
 Henry Julien, Develier
 Mettler Peter, Uznach
 Schweizer Bruno, Bern

Wir trauern

Aktive

Poststellen und Verkauf

Mainolfi Anna, Ermatingen, geb. 1963

Pensionierte

Adam Hans, Solothurn (1923)
 Adank-Bless Louise, Flums (1927)
 Bärtschi Werner, Rothrist (1932)
 Berger Rolf, Münchenstein (1934)
 Berno Pietro, Courtepin (1941)
 Beusch Kurt, Feuerthalen (1923)
 Blanc-Hiemer Bernard, Lutry (1936)
 Bösch Jakob, Münchenstein (1928)
 Bürgin Alfred, Frauenfeld (1926)
 Casutt-Fausch Marcus, Falera (1946)
 Chappuis Serge, Marly (1935)
 Croisier Charles, Vouvy (1924)
 Delay René, Lausanne (1924)

Duvoisin Raymond, Fiez (1933)
 Emmenegger Franz, Schüpfheim (1949)
 Eugster Thomas, Wildhaus (1942)
 Flückiger Urs, Hasle b. Burgdorf (1948)
 Fritz Albert, Weinfelden (1932)
 Gilgen Fritz, Sigriswil (1916)
 Good Peter, Tübach (1941)
 Grischott Georg, Poschiavo (1930)
 Guggisberg Hans-Rudolf, Adelboden (1928)
 Häusler Klara, Bösingen (1930)
 Huwiler Josef, Birsfelden (1938)
 Ilg Susie, Schaffhausen (1935)
 Isenschmid Elisabeth, Wahldendorf (1939)
 Jurt Marie, Luzern (1921)
 Kaeser Marthe, Fribourg (1932)
 Knöpfel Willy, Münchenbuchsee (1925)

König Hilda, Thalwil (1917)
 Köpfli Josef, Sins (1931)
 Kunz Karl, Oberwil im Simmental (1926)
 Kupferschmid Josef, Dornach (1924)
 Marcos José, Spanien (1942)
 Martin Jean-Philippe, Cologny (1942)
 Moor Frieda, Luzern (1923)
 Morger Hans, Heiden (1925)
 Müller Germain, Fontenais (1929)
 Müller Rudolf, Lenzburg (1930)
 Müller Bruno, Luzern (1945)
 Nogler Mario, Scuol (1920)
 Oreiller Jean-Claude, Verbier (1943)
 Pouly Gabriel, Mollie-Margot (1930)
 Progin Albert Henri, Genève (1923)
 Rinderknecht Karl, Zürich (1927)
 Rudolf von Rohr Hilda, Muhen (1926)
 Rüeegg Margrit, Kollbrunn (1960)
 Salomon Manfred, Arbon (1963)

Schlegel Leonhard, Buchs SG (1930)
 Schoch Paul, Steg im Tösstal (1932)
 Schranz Fred, Adelboden (1930)
 Schweizer Adrian, St. Gallen (1913)
 Snozzi Ulisse, Bellinzona (1922)
 Sommer Berta, Grünen (1935)
 Stauffer Werner, Basel (1947)
 Studer Alois, Muri b. Bern (1922)
 Summermatter Karl, Eisten (1943)
 Vesin Nydegger Nicole, Grand-Lancy (1945)
 Vuille Pierre-Emile, La Sagne NE (1932)
 Wälti Esther, Ittigen (1941)
 Widmer-Rüegg Ida, Stäfa (1930)
 Wyttenbach Erwin, Oberhofen am Thunersee (1926)
 Zingg Roland, Ostermundigen (1947)
 Zurbuchen Christian, Court (1944)
 Zürcher Hans-Ulrich, Boltigen (1951)



© François Wavre

Wir setzen uns für die Nachhaltigkeit ein.

«Wenn ich dienstlich mit dem Auto unterwegs bin, spreche ich mit meinen Kollegen ab, ob wir gemeinsam fahren können. Wir sparen dadurch Sprit und lernen uns besser kennen, indem wir uns über die Arbeit oder Privates unterhalten.»

Simone Leicht, Leiterin Product Management und Marketing, Mobility Solutions AG

Die Post fördert bei ihren Mitarbeitenden eine nachhaltige Mobilität, beispielsweise durch ein Gratis-Halbtax oder ein vergünstigtes GA. Um gemeinsame Fahrten bei Geschäftsreisen oder Pendlerfahrten zu fördern, wurde das MoS Move Center entwickelt, das Car-Pooling und Mitfahrzentrale in einer Onlineplattform vereint.

